



Siedlernachrichten Februar 2014

Sehr geehrte Siedlerkolleginnen und -kollegen,

vor Weihnachten hat der Wohnbaustadtrat Dr. Michael Ludwig über diverse Pressemeldungen bekanntgegeben, dass die juristischen Vorarbeiten zu der in der SPÖ-Klubtagung im März angekündigten "Infrastrukturabgabe", die von Haus- und Liegenschaftseigentümern eingehoben werden soll, "weit fortgeschritten" sind und diese noch im Jahr 2014 eingeführt werden soll. Wenn wir den Zeitungsberichten glauben können, ist geplant, sowohl eine Gebühr für die Nutzflächen für Wohn- und Büroräume, als auch darüber hinaus für jeden m² "bebaubaren Grund" einzuführen. Das könnte bedeuten, dass für ein 1.200 m² großes Grundstück neben den paar Euro für die Wohnfläche noch € 1.200.- für den Grund dazu kommen könnten, würde also Einfamilienhäuser um ein Vielfaches höher treffen, als typische „Zinshäuser“. Siehe dazu nachstehenden Bericht in der Wiener Zeitung vom 14.12.2013.

Grundeigentümer: neue Abgabe ab 2014

■ Neue Gebühr für Infrastrukturerhalt
alle 30 Jahre fällig.

Wien. Wohnbaustadtrat Michael Ludwig hat bei der SPÖ-Klubtagung im März Grundbesitzern eine neue Gebühr in Aussicht gestellt. Die juristischen Vorarbeiten für diese „Infrastrukturabgabe“, die von Haus- und Liegenschaftseigentümern eingehoben werden soll, seien inzwischen „weit fortgeschritten“, erklärte ein Sprecher am Mittwoch. Mit einer Einführung wird noch im Jahr 2014 gerechnet.

Konkret geht es um eine Gebühr, die alle 30 Jahre anfällt. Bezahlt werden muss sie von allen Eigentümern von Wohn- und Büroräumen sowie Gewerbeflächen. Geplant sind 20 bis 25 Cent pro Quadratmeter Nutzfläche und zusätzlich ein Euro für jeden bebaubaren Quadratmeter Grundfläche.

Das Geld soll – wie der Name schon verrät – in die Infrastruktur fließen. Gemeint sind damit nicht nur Straßen, Gehsteige oder Kanalanschlüsse, sondern auch Schulen oder Kindergärten. Derzeit müssen Grundstücksbesitzer dafür schon einen Beitrag leisten – allerdings nur einmal. Infrastruktur müsse aber regelmäßig erneuert werden, so das Argument von Ludwig. Alte und neue Abgabe sollen künftig zu einem Paket verschnürt werden.

Wer jetzt baut, muss im Übrigen keine höheren Kosten befürchten. Die Infrastrukturabgabe wird nämlich erst nach 30 Jahren zum ersten Mal fällig. Gleich zur Kasse gebeten werden die Eigentümer jener Bauten, die mehr als 30 Jahre auf dem Buckel haben. ■

Wir haben uns direkt an den Herrn Stadtrat gewandt und um Aufklärung ersucht, von seinem Büro aber eine Auskunft erhalten, die uns daran zweifeln lässt, ob er überhaupt noch weiß, was in „seiner“ Stadt vorgeht. Hier ein Auszug:

*„Einrichtungen der städtischen Infrastruktur, wie Straßen, Gehsteige, Schulen und Kindergärten bilden einen Mehrwert, der insbesondere den Eigentümerinnen und Eigentümern von Liegenschaften und den hierauf situierten Gebäuden zugute kommen. Während jedoch seitens der Eigentümerinnen und Eigentümer im Rahmen der Erschließung von Liegenschaften nach den bisherigen Regelungen **einmalige Leistungen** (Anliegerbeiträge, Kanaleinmündungsgebühr, Gehsteigerstellung, Anschlussabgabe für einen Wasseranschluss) zu erbringen sind, fallen für die Gemeinde laufende Kosten zur stetigen Instandhaltung und strukturellen wie*

*auch technischen Fortentwicklung der Infrastruktur an. Für diese Leistungen und Aufwendungen wird **ungeachtet des fortwährenden Nutzens kein weiterer Beitrag seitens der Liegenschaftseigentümerinnen und Liegenschaftseigentümer erbracht.**“*

Nach meinem Wissensstand wurden von den Liegenschaftseigentümern die genannten "einmaligen Leistungen" zur Gänze und nicht nur Beiträge geleistet und dass für Wasser- und Kanalleitungen keine laufenden Beiträge erbracht werden, kann ich nicht nachvollziehen.

bitte wenden

Wozu zahlen wir Wasser- und Kanalgebühren (die übrigens kräftig angehoben wurden) oder anders gefragt: **Was macht die Stadt Wien mit diesen Gebühren**, wenn sie damit nicht die (von den Liegenschaftseigentümern bezahlten) Leitungen instandhält? Wofür zahlen wir an die Stadt Wien zusätzlich auch noch die Grundsteuer? Dass die Gehsteige den Liegenschaftseigentümern zugute kommen, kann ich schon gar nicht verstehen insbesondere, wenn ich im Winter bei jedem Wetter zwischen 6 Uhr früh und 22 Uhr abends den Gehsteig von Schnee und Eis befreien und nötigenfalls streuen und das Streugut auch wieder entfernen darf. .. usw. In einem Interview nannte der Stadtrat auch das Beispiel einer Straße, die nach 50 Jahren abgenützt ist. Die Erneuerung sollen demnach nicht die Autofahrer, sondern die Anrainer zahlen?

Eine „Infrastrukturabgabe“ wird auch in anderen Städten und Gemeinden nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland und in der Schweiz überlegt bzw. wurde eine solche in einigen Gemeinden schon eingeführt. Allerdings geht es dort um Flächen, die z.B. von Grünland **auf Bauland umgewidmet** werden. Mit dieser „Infrastrukturabgabe“ soll ein Teil des „Mehrwertes“ dieser Grundstücke an die Gemeinden abgeführt werden um eben erforderliche Infrastrukturmaßnahmen, die bei großen Grundflächen auch bis hin zu neuen Schulen oder Kindergärten gehen können, mitzufinanzieren. Dabei ist auch die Frage aufgetaucht, was mit den umgewidmeten Flächen geschehen soll, deren Eigentümer (derzeit noch) nicht bauen wollen. Dafür war € 1.- pro m² bis zur Bauführung im Gespräch, weil die Aufschließungskosten erst bei Bauführung fällig werden. Aber: Wien ist anders! Offenbar will man diese (verständliche) Gebühr bei uns auch für alle bestehenden Wohnhäuser und Grundstücke einheben? Noch dazu mit falschen Argumenten!

Näheres zu dem aktuellen brennenden Problem werden wir in unserer nächsten Generalversammlung, **am Samstag, dem 22. März um 16 Uhr im Gasthaus „Frohes Schaffen“** besprechen.

Weitere Themen werden

der aktuelle Stand im Konflikt mit der Stadt Wien wegen der **Baurechtsverträge**,

die für einige Siedler unzumutbare Situation mit der **Kurzparkzone**,

die drohende **Wiedereinführung der Erbschafts- und Schenkungssteuer** insbesondere für Liegenschaften sowie die **Anhebung der Einheitswerte auf den Verkehrswert** und nunmehr auch

die **Sicherheit in unserer Siedlung** sein. Dazu haben wir den Kommandanten „unserer“ Polizeiinspektion Kürschnergasse eingeladen.

Die Einladung mit dem Programm finden Sie in der Beilage.

Mit freundlichen Grüßen



Gottfried Krause